Protokollentwurf

über die öffentliche Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland am 27. September 2012 im Kreishaus in Husum

Beginn: 10:00 Uhr
Ende: 12:15 Uhr

Anwesend waren:

I. die Kuratoriumsmitglieder:
1.) Herr Landrat Harrsen
2.) Herr Uekermann, Tinnum/Sylt
3.) Frau Mock-Hofeditz, Husum
4.) Herr Ewaldsen, Neukirchen
5.) Herr Lorenzen, Wyk/Föhr
6.) Herr Marwig, Tümlauer Koog
7.) Herr Tranzer, Oldenswort
8.) Herr Piepgras, Hallig Hooge
9.) Herr Dr. Rösner, Husum
10.) Herr Dr. Schenke, Schobüll
11.) Herr de Leeuw, Emmelsbüll
12.) Herr Dr. Schröder, Reußenköge
13.) Frau Prof. Dr. Ratter, Hamburg
14.) Herr Strasser, List/Sylt
15.) Herr von Wecheln, Husum
16.) Herr Förster, Husum
17.) Frau Stromberg, Tönning

II. als stimmberechtigte Vertreter für nicht anwesende Mitglieder:

III. als nicht stimmberechtigte Vertreter für anwesende Mitglieder
1.) Frau Edlefsen, Pellworm
2.) Frau Gaus, Husum
3.) Herr Dr. Hötker, Husum
4.) Herr Dr. Schrey, Ahrensburg

IV von der Nationalparkverwaltung
1.) Herr Dr. Hansen
2.) Frau Boley-Fleet
3.) Frau Dr. Gätje
4.) Herr Jeß

V als Gast
1.) Herr Dr. Hennig

<u>Aktualisierte Tagesordnung:</u>

TOP 1: **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit; Bestellung eines neuen stellvertretenden Mitgliedes**

TOP 2: **Genehmigung der Tagesordnung für die Sitzung am 27.09.2012 Änderungen der Tagesordnung**

TOP 3: **Feststellung der Niederschrift über die Sitzung am 08.03.2012**

TOP 4 **Beratung und Beschlussfassung zur geplanten Verklappung von belastetem Hafenschlick aus dem Hamburger Hafen**

TOP 5: **1. Erweiterung des Weltnaturerbe um das dänische Wattenmeer und die Nationalparkerweiterung in Niedersachsen**

2. Sachstand CO_2-Speicherung in der Nordsee vor Dänemark

TOP 6: **Projekt „Fahrziel Natur - Weltnaturerbe Wattenmeer" – ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bahn AG (Dr. Gätje, NPV)**

TOP 7: **Lachseeschwalben Schutzprojekt (Dr. Hennig, Universität Hamburg)**

TOP 8: **Verschiedenes**

- **Sachstand der Nationalpark Evaluierung**
- **Seehunde im Nationalpark Wattenmeer**
- **PROWAD, Entwurf einer Strategie für Nachhaltigen Tourismus für das Weltnaturerbe Wattenmeer - Verfahrensablauf**
- **Projektstrategie „Wattenmeer 2100"**
- **Novellierung der Befahrensverordnung**

TOP 9: **Termine**

TOP 1: **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende, Landrat Harrsen begrüßt die Anwesenden zur Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland. Er stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit fest. Herr Landrat Harrsen verpflichtet Herrn Dr. Schrey als stellvertretendes Mitglied für die betreuenden Naturschutzvereine im Kuratorium Nordfriesland.

TOP 2: **Genehmigung der Tagesordnung für die Sitzung am 08.03.2012**

Herr Ewaldsen beantragt die Erweiterung der Tagesordnung um den folgenden Punkt:

TOP 4 Beratung und Beschlussfassung zur geplanten Verklappung von belastetem Hafenschlick aus dem Hamburger Hafen.

Der Antrag wird mit 2/3 Mehrheit angenommen und die aktualisierte Tagesordnung genehmigt.

TOP 3: Feststellung der Niederschrift über die Sitzung am 08.03.2012

Die Niederschrift über die Sitzung am 08.03.2012 wird einstimmig genehmigt.

Die Antworten auf die Fragen des Nationalparkkuratoriums an Herrn Oppermann (RWE Dea) wurden direkt in das Protokoll der Sitzung vom 08.03.2012 eingearbeitet.

TOP 4 Beratung und Beschlussfassung zur geplanten Verklappung von belastetem Hafenschlick aus dem Hamburger Hafen

Anlage Wasserrechtliches Einvernehmen des MLUR vom 01.08.2008

Herr Landrat Harrsen berichtet über die aktuelle Diskussion zur Verklappung von Hamburger Hafenschlick in Bereich St. Magarethen bzw. bei Tonne E3. Er hält eine offizielle Anhörung des Kuratoriums für notwendig.

Herr Dr. Hansen erläutert die Hintergründe: Das Kuratorium hat sich in den Jahren 2005-2010 mehrfach mit dem Thema beschäftigt und dazu letztmals 2008 einen Beschluss gefasst.
Die bewilligte Maßnahme zur Unterbringung von Baggergut war als zeitlich befristete und aus damals aktuellem Anlass erforderliche Maßnahme angelegt. In dieser Zeit sollten im Rahmen eines Strombau- und Sedimentmanagementkonzeptes für die Tideelbe alternative Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.
Das MLUR bewilligte 2008 letztmalig die Verbringung von insgesamt 6,5 Mio. m^3 Baggergut unter verschärften Auflagen. Seit dem Frühjahr 2010 wurde wegen der durch anhaltend hohe Oberwasser der Elbe geringen Sedimentation im Hamburger Hafen kein Baggergut mehr bei Tonne E3 verbracht. Die Zwischen 2008 und 2011 zulässige Baggergutmenge von 6,5 Mio. m^3 wurde mit insgesamt ca. 2,0 Mio. m^3 weit unterschritten.
Seit Frühjahr 2012 sind verstärkte Sedimentmengen im Bereich des Hamburger Hafens festzustellen, die bereits Einschränkungen der Schifffahrt zur Folge haben. Die HPA hat daher im September 2012 den Antrag auf Fristverlängerung des wasserwirtschaftlichen Einvernehmens (aus 2008) beim MELUR beantragt. Der Antrag wird im MELUR als zuständige oberste Wasserbehörde geprüft.
Die Hamburger Pläne sahen zunächst vor, das Baggergut im Bereich St. Magarethen zu verbringen. Damit war das MELUR nicht einverstanden, so dass HPA jetzt angesichts der nicht ausgeschöpften zulässigen Baggergutmengen eine Fristverlängerung für Tonne E3 beantragt.

Diskussion:

Herr Ewaldsen berichtet, dass man im Jahr 2008 der HPA mit einer endgültigen Frist zum 31.12.2011 helfen wollte. Die HPA wurde aufgefordert nach Alternativen zu suchen, dies ist allerdings nicht in ausreichendem Maße geschehen. Weiterhin stellt Herr Ewaldsen fest, dass die damalige Zusage nur für unbelastetes Material galt.

In der aktuellen Diskussion ist von leicht belastetem Material die Rede, darüber hinaus ist die angesetzte Frist verstrichen, daher plädiert Herr Ewaldsen für eine Ablehnung des Antrages der HPA.

Herr Dr. Schenke fragt nach dem Verbleib der Sedimente. Nach der bei Tonne E3 wirkenden Hauptströmung wird das Material mit dem Flutstrom ins schleswig-holsteinische und mit dem Ebbstrom in das ostfriesische Wattenmeer gespült.

Herr Dr. Hansen berichtet, dass man sich 2005 bewusst für die Verklappung bei Tonne E3 entschieden hat. Und ergänzt, dass zur genaueren Untersuchung ein Beweissicherungsverfahren mit einem Monitoringprogramm aufgestellt wurde. Darin werden unter anderem Lagestabilität, Sedimentanalysen, Inhaltstoffe und die Bioakkumulation untersucht. Bereits 2008 wurde im Kuratorium darüber berichtet.

Herr Ewaldsen hat Befürchtungen, dass mit dem Material aus dem Bereich des Köhlbrandhafens gebietsfremde Arten in das Wattenmeer eingeschleppt werden. Eine Problematik die auch bei der Muschelfischerei eine wichtige Rolle spielt.

Herr Dr. Rösner stellt klar, dass es sich auch bei dem von 2008-11 genehmigten Material um gering belastetes Material handelt, denn unbelasteten Schlick gebe es in der Elbe nicht. Bezüglich des Verklappungsstandortes gehe es um das kleinere Übel, zumal auch bei elbnäheren Verklappungs-Standorten Schleswig-Holstein und das Wattenmeer betroffen sei, und wahrscheinlich sogar in höherem Maße. Herr Dr. Rösner fordert eine klare Kritik des Kuratoriums an der HPA, da die Lieferung eines Strom- und Sedimentmanagementkonzeptes, mit dem solche Verklappungen künftig vermieden werden sollten, anders als zugesagt nicht umgesetzt worden sei. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens sollte dem Kuratorium die Ergebnisse des Monitorings bei den früheren Verklappungen vorgestellt werden.

Herr Ewaldsen stellt fest, dass es auch Alternativen zur Verklappung gibt. Außerdem erinnert er sich an eine Aussage von Herrn Wienholdt, dass es sich bei der Verklappung um unbelastetes Material handelt. Abschließend bemerkt Herr Ewaldsen, dass er die 1 Mio. €, die ein Umweltverband als Ausgleich für die Verklappung bekommt, für einen „Judaslohn“ hält.

Herr Landrat Harrsen schlägt vor die unverzügliche Beteiligung der Kuratorien und die Vorstellung des Strom- und Sedimentmanagementkonzeptes einzufordern.

Herr Dr. Rösner stimmt diesen Forderungen zu und möchte darüber hinaus klarstellen, dass selbstverständlich Umweltverbände keinen "Ausgleich für die Verklappung" bekommen. Sinnvoll sei allerdings, wenn Hamburg im Falle einer nochmaligen Genehmigung auch für Naturschutzmaßnahmen im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer aufkomme. In diesem Zusammenhang setze sich der WWF, wie auch andere Naturschutzverbände, für die Gründung einer entsprechenden Stiftung ein. Vor allem aber müsse Hamburg sicherstellen, dass durch Maßnahmen in der Elbe künftig keine Verklappungen mehr erforderlich seien. Außerdem ist sich Herr Dr. Rösner sicher, dass bei der vorangegangenen Verklappung auch Herr Wienholdt von gering belastetem Material gesprochen habe.

Herr Ewaldsen weist daraufhin, dass in den Jahren 1995-2000 viel über Alternativen der Verklappung nachgedacht wurde, leider waren alle Vorschläge, wie z.B. die Herstellung von Steinen, sehr kostenintensiv.

Herr von Wecheln hat mehrere Fragen:
Wieso favorisiert die HPA nicht mehr den Standort St. Magarethen?
Um wie hoch belasteten Schlick handelt es sich in der aktuellen Diskussion?
Wurden die gängigen Konventionen (OSPAR, HELCOM, Dumping Convention, Baggergutrichtlinie) berücksichtigt?
Wieso darf der Hamburger Hafen den Schlick verklappen, wenn andere kleinere Häfen diese Möglichkeit nicht haben?
Herr von Wecheln plädiert für eine Ablehnung der Verklappung und ist erst nach einer ausführlichen Diskussion über die Beratung einer Zulassung. Eine Beantwortung dieser Fragen soll während der angestrebten Anhörung stattfinden.

Herr Dr. Schenke ist die Verklappung bei Tonne E3 zu küstennah. Eine küstenfernere Lösung würde Herr Dr. Schenke bevorzugen.

Herr Dr. Rösner informiert, dass leider durchaus auch aus anderen und kleineren Häfen Baggergut verklappt werde, welches ebenfalls belastet sei. Ein Beispiel sei leider auch Husum, aus dessen Hafen seit Jahrzehnten belastetes Baggergut in den Nationalpark und das Naturschutzgebiet Nordfriesisches Wattenmeer eingebracht werde. Auch hier bestehe Handlungsbedarf.

Folgender Beschluss wird zur Abstimmung gestellt:

Das Kuratorium erinnert an seinen Beschluss vom 18.06.2008:

> „Das Kuratorium Nordfriesland nimmt den Folgeantrag der Hamburg-Port-Authority (HPA) zur Verklappung von Baggergut bei der Tonne E3 sowie den Verfahrensstand zur Umsetzung eines Strom- und Sedimentmanagements für die Tideelbe zur Kenntnis.
> Die Landesregierung wird gebeten, für die Einvernehmenserklärung mindestens an den bisherigen Bedingungen festzuhalten und diese Auflagen um einen verbindlichen Zeitplan für das Strom- und Sedimentmanagement der Tideelbe zu ergänzen sowie einen erneuten Folgeantrag grundsätzlich auszuschließen.
> Eine Verbringung von Baggergut im Zusammenhang mit der beabsichtigten Fahrrinnenanpassung der Elbe wird abgelehnt.“

(Ergebnis vom 18.06.2008 : 9 Zustimmungen, 2 Gegenstimmen, 1 Enthaltung)

Das Kuratorium fordert eine unverzügliche Beteiligung zu der Frage der Verklappung von Hafenschlick aus dem Hamburger Hafen. Insbesondere die möglichen Umweltauswirkungen und die Maßnahmen der HPA zur Entwicklung von Alternativen sind vor Ort zu erläutern.

Ergebnis: 12 Zustimmungen, 2 Gegenstimmen, keine Enthaltungen

TOP 5: 1. Erweiterung des Weltnaturerbe um das dänische Wattenmeer und die Nationalparkerweiterung in Niedersachsen

Herr Dr. Hansen berichtet über den aktuellen Sachstand des Nominierungsverfahrens. Nachdem sich mittlerweile auch die dänische Wattenmeerregion positiv positioniert hat, wurde mit dem Prozess der Nachmeldung des dänischen Wattenmeeres mit einer Fläche von 1.240 km² begonnen. Die in 2010 erfolgte seewärtige Erweiterung des Niedersächsischen Wattenmeer-Nationalparks um 471 km² soll in diesem Zusammenhang ebenfalls nachgemeldet werden.

Gemeinsames Ziel aller trilateralen Partner ist die Einreichung des Erweiterungs-Antrages bei der UNESCO zum Februar 2013, der nächstmöglichen Frist für die Antragstellung. Eine Evaluierung des Antrages und Bereisung vermutlich nur des dänischen Gebietes würde ebenfalls in 2013 stattfinden. Eine Anerkennung und Einschreibung der Erweiterung könnte auf der Jahrestagung des Welterbekomitees im Juni 2014 erfolgen.

2. Sachstand CO_2-Speicherung in der Nordsee vor Dänemark

Herr Landrat Harrsen berichtet über die Beratung und Beschlussfassung der Gremien des Kreises zur grenzüberschreitenden Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung über im dänischen Teil der Nordsee geplante Konzessionsvergaben sowie die Injektion von CO2 in existierende Ölfelder zur Verbesserung der Ölgewinnung. **Der Kreistag hat folgenden Beschluss gefasst:**

> Der Kreis Nordfriesland bittet die dänische Regierung aufgrund unkalkulierbarer Risiken, von dem Vorhaben der CO2 Einleitung in fast ausgeförderte Ölfelder im EEZ-Gebiet des dänischen Teils der Nordsee Abstand zu nehmen und ebenso zum Schutze der Nordsee auf weitere Explorationen zur Aufsuchung von Gas und Öllagerstätten zu verzichten.
>
> Der Kreis Nordfriesland bittet die Landesregierung Schleswig-Holsteins ebenso eine kritische Haltung zum Vorhaben einzunehmen.
>
> Die Landesregierung wird darüber hinaus gebeten, neben der bereits in der Presse angekündigten Stellungnahme im Rahmen der grenzüberschreitenden Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung, unmittelbar direkten Kontakt zur dänischen Regierung aufzunehmen und die Bedenken Schleswig-Holsteins nachdrücklich darzulegen.

Herr von Wecheln ist für die Unterstützung der Stellungnahme des Kreistages.

Herr Dr. Rösner stimmt dem zu und weist auf eine eigene Stellungnahme der großen deutschen Umweltschutzverbände hin.

Herr Lorenzen ergänzt, dass auch die IHKo eine eigene Stellungnahme abgegeben hat.

Herr Landrat Harrsen stellt zur Abstimmung, dass sich das Kuratorium der Stellungnahme des Kreises anschließt. **Das Kuratorium stimmt diesem Antrag einstimmig zu.**

TOP 6: Projekt „Fahrziel Natur - Weltnaturerbe Wattenmeer“ – ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bahn AG

Frau Dr. Gätje erläutert das Projekt Fahrtziel Natur – Weltnaturerbe Wattenmeer als ein best pratice Beispiel für die Kooperation von Naturschutz und Tourismus. Hierbei handelt es sich um eine Kampagne für nachhaltiges Reisen in das UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer unter Nutzung der Marke und der Vertriebswege von Fahrtziel Natur und Ameropa als Veranstalter der Deutschen Bahn. Das Projekt wurde bereits 2010 und 2011 für Wattenmeerangebote in SH von der NTS in Kooperation mit der Landestourismusorganisation (TASH) begonnen und ist seit Herbst 2012 als länderübergreifende Kampagne mit Niedersachsen und der Deutschen Bahn in der Umsetzung. Es dient der Steigerung der Bekanntheit des Weltnaturerbes Wattenmeer, dabei soll insbesondere die gute umweltfreundliche Anbindung durch die Bahn als CO_2-neutral Anreise kommuniziert werden sowie die attraktiven Natur-Erlebnisbausteine der Region.

Für die Bewerbung des Angebotes wurden Beihefter in Tageszeitungen, Mailings, Internetanzeigen, Prospekte, Streifenplakate und Info Screens auf Bahnhöfen verwendet.

Herr Dr. Hansen hebt besonders hervor, dass das Weltnaturerbe Wattenmeer bundesweit und international wahrgenommen wird. Mit dem Projekt Fahrtziel Natur ist ein modellhaftes Projekt in Sachen Kooperation von touristischen Anbietern und Naturschutz entwickelt worden. Dies macht deutlich, wie positiv sich Zusammenarbeit aller Beteiligten entwickelt hat.

Herr Landrat Harrsen erinnert, dass es früher gelegentlich Konkurrenz zwischen Tourismus und Nationalpark gegeben hat. Heute erleben wir ein gutes Zusammenspiel mit einer gegenseitigen Unterstützung und einem großen Nutzen für die Region.

TOP 7: Lachseeschwalben Schutzprojekt

Herr Dr. Risch referiert zum aktuellen Sachstand des Lachseeschwalben-Schutzprojektes. Das Projekt ist ein Joint Venture von Bündnis Naturschutz Dithmarschen, GFN, der Universität Hamburg, der Schutzstation Wattenmeer und dem LKN. Nachdem im ersten Projektjahr 2011 aufgrund der massiven Prädation kaum Bruterfolg festgestellt werden konnte, zeigte das Projekt in diesem Jahr deutliche Erfolge.

Aufgrund einer erfolgreichen Fuchsbejagung, guter Nahrungsbedingungen, günstigen Witterungsverlauf und steigenden Akzeptanz vor Ort konnten in diesem Sommer bei 38 Brutpaaren 30 flügge Jungvögel ermittelt werden. Diese wurden mit Farbringen gekennzeichnet und einige bereits in den Niederlanden wiederentdeckt.

Herr Dr. Hansen hebt die sehr gute Zusammenarbeit aller Beteiligten (Schäfern, Jägern, LKN, Naturschutzverbänden) hervor. Für 2013 ist die Weiterführung des Projektes gesichert, die langfristige Etablierung hängt von der weiteren Entwicklung ab.

Herr Landrat Harrsen bestätigt, dass das Projekt ein gutes Beispiel für umfassende Zusammenarbeit und ist erfreut, dass die Störungen eines Einzelnen abgestellt werden konnten. Insgesamt ist das Projekt auf einem guten Weg zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung.

Herr Ueckermann bemerkt, dass ein ähnlich gelagertes Prädatorenproblem auf Sylt nicht so erfolgreich gelöst werden konnte und aus diesem Grund regelmäßig ein Geheck Füchse auf Sylt groß wird. Er bedauert, dass es auf Sylt nicht zu einer einvernehmlichen Lösung gekommen ist.

Herr Dr. Hansen betont, dass auf Sylt einer Lösung des Fuchsproblems grundsätzlich möglich ist. Die Jagd im Rahmen eines Wildtiermanagements kann unter bestimmten Rahmenbedingungen durchgeführt werden. Auch auf dem Festland gibt es zur Reduktion des Prädatoren Ausnahmen, die wie z.B. auf Eiderstedt gemeinschaftlich erarbeitet werden. Herr Dr. Hansen nimmt den Hinweis mit und will Gespräche mit den Jägern und dem betreuendem Naturschutzverband im Bereich altes Schöpfwerk von Keitum aufnehmen.

Herr Landrat Harrsen begrüßt das Aufeinanderzugehen von Jägern und Naturschützern, dies ist ein guter, zukunftsweisender Weg.

Herr Dr. Rösner unterstützt diese Entwicklung. Das Problem mit der Prädation ist Herrn Dr. Rösner durchaus bewusst, in früheren Zeiten ist Sylt immerhin der wichtigste Möwenbrutplatz im schleswig-holsteinischen Wattenmeer gewesen. Er würde es sehr begrüßen, wenn Sylt wieder fuchsfrei wäre.

TOP 8: Verschiedenes

Sachstand der Nationalpark Evaluierung

Herr Dr. Hansen trägt zum Thema Nationalpark Evaluierung vor, dass im Jahr 2010 der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer im Rahmen der freiwilligen Evaluierung aller Nationalparke in Deutschland durch das Evaluierungskomitee von EUROPARC überprüft wurde.

Die Ergebnisse der Evaluierung liegen seit einigen Wochen der Nationalparkverwaltung vor und werden zurzeit ausgewertet und geprüft. Danach ist das Ministerium über Ablauf, Ergebnisse und mit einer Stellungnahme der NPV zu informieren. Vor einer Veröffentlichung des Evaluierungsberichts sollen die Kuratoriumsmitglieder beider Nationalparkkuratorien den Bericht erhalten und in einer Sitzung detailliert vorgestellt bekommen.

Seehunde im Nationalpark Wattenmeer

Laut mehrerer Artikel im SHZ und Regionalzeitungen vom 24.07.2012 fordert der dänische Seehundexperte Thyge Jensen die Jagd auf Seehunde wieder aufzunehmen, weil der Bestand eine Rekordhöhe erreicht hätte. Anstatt eine erneute Epidemie zu riskieren und 100t Fleisch am Strand verrotten zu lassen, sollten die Tiere lieber als Ressource genutzt werden. Die Seehunde würden in Dänemark auch die Eiderentenbestände drastisch reduzieren.
Der Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Fischereiverbandes, Lorenz Marquardt, unterstützt die Forderungen nach Jagd oberhalb eines Grenzwertes von rund 15.000 Seehunden im gesamten Wattenmeer. Seiner Auffassung nach seien die Seehunde dafür verantwortlich, dass im Watt kaum noch Plattfisch, Kabeljau und Schellfisch gefangen wird.
Auch der Geschäftsführer des Landesjagdverbands, Andreas Schober, hat sich unterstützend geäußert.

Bewertung der Nationalparkverwaltung: Die Zunahme des Seehundbestandes seit der Einstellung der Jagd Mitte der 1970er Jahre und nach zwei schweren Epidemien 1988 und 2002 ist einer der großen Erfolge der Schutzgebiete im Wattenmeer, die seit Mitte der 1980er Jahre in Deutschland mit den 3 Nationalparks in SH, NI und HH sowie in DK und NL eingerichtet wurden. Mit der Anerkennung als Weltnaturerbe wurde die weltweit herausragende Bedeutung bestätigt (u.a. auch als Beitrag zur Erhaltung von Arten und der biologischen Vielfalt). Für eine erneute Bejagung der Seehunde gibt es keine biologische Begründung, sie wäre politisch falsch und ist rechtlich nicht möglich.

Herr Ewaldsen hat zwei Anmerkungen: Zum einen fragt er sich, wie man die Bestandsaussagen „wie vor 100 Jahren“ exakt ermitteln kann. Er erinnert sich an die sich ständig ändernden Bestandszahlen zu Zeiten des ersten Seehundsterbens 1988.
Zum anderen weist er darauf hin, dass die Nahrung der Eiderenten nach einer Studie von Herrn Nehls zu 60% aus Herzmuscheln besteht, damit sind Herzmuscheln und nicht Miesmuscheln die Hauptnahrung der Eiderenten.

Herr Dr. Hansen beantwortet die Frage zu den Seehundbestandszahlen. Die Einschätzungen zu den Beständen vor 100 Jahren ergeben sich aus Literaturangaben und Hochrechnungen. Im Vergleich zu 1988 lassen sich die Seehundbestände heute sehr viel genauer ermitteln. Es haben sich die Methoden und Erkenntnisse in den letzten fast 25 Jahren deutlich verbessert. Zum Beispiel weiß man heute, dass sich bei Niedrigwasser noch etwa 1/3 der Seehunde im Wasser befindet und die Zählergebnisse entsprechend anzupassen sind.

PROWAD, Entwurf einer Strategie für Nachhaltigen Tourismus für das Weltnaturerbe Wattenmeer - Verfahrensablauf

Herr Dr. Hansen berichtet vom Auftrag des UNESCO Welterbe Komitees zur „Vorbereitung und Umsetzung einer umfassenden Tourismus-Entwicklungsstrategie für das Weltnaturerbe Wattenmeer, die seine Integrität und die ökologischen Ansprüche vollkommen berücksichtigt, und die einen konsistenten Ansatz für touristische Aktivitäten im Weltnaturerbe Wattenmeer bereitstellt.”

Ziel des Projektes war diesen Auftrag bis zum Ende 2012 umzusetzen. Inzwischen haben zahlreiche Veranstaltungen auf regionaler und internationaler Ebene stattgefunden und ein Entwurf der Strategie liegt vor. Der bisherige Zeitplan bis Ende 2012 ist allerdings nicht einzuhalten. Anfang kommenden Jahres soll nun ein endgültiger und ins Deutsche übersetzter Entwurf vorliegen, der in den Kuratorien im Frühjahr 2013 beraten werden soll.

Herr Landrat Harrsen erkundigt sich, ob eine Zusammenarbeit mit dem Interreg 4A Projekt „Natur und Tourismus“, besteht, das mit 650.000 € aus dem EU Regionalfond gefördert wird. Frau Dr. Gätje erwidert, dass gute Zusammenarbeit und guter Informationsfluss schon durch personelle Überschneidung gewährleistet ist.

Herr Dr. Rösner hebt hervor, dass PROWAD ein best pratice Beispiel für die gute Zusammenarbeit von Tourismus und Naturschutz ist und macht deutlich, dass durch das Weltnaturerbe zusätzlich möglich war EU Gelder für die Region einzuwerben.

Projektstrategie „Wattenmeer 2100“

Herr Dr. Hansen berichtet von dem Projekt „Strategie für das Wattenmeer 2100“. Das Arbeitsprogramm des MELUR für die 18. Legislaturperiode soll als einen Arbeitsschwerpunkt die Entwicklung einer Strategie für das Wattenmeer mit dem Blick auf das Jahr 2100 haben. Diese Strategie wird Grundlage werden für die Fachplanungen im Küstenschutz und dem Naturschutz. Gemeinsames Ziel von Naturschutz und Küstenschutz muss es sein, das Wattenmeer in seiner Einzigartigkeit zu erhalten – auch angesichts des Klimawandels. Bei den zu entwickelnden Maßnahmen hat der Anspruch der Küstenbewohner an ihre Sicherheit Vorrang, die Maßnahmen sind mit der Vision des Wattenmeerschutzes „Natur Natur sein lassen“ so weit wie möglich abzugleichen. Benötigt werden neben bewährten Konzepten innovative und naturverträgliche Konzepte, die den Auswirkungen des beschleunigten Meeresspiegelanstieges begegnen können. Nur wenn es gelingt, Ziele von Naturschutz und Küstenschutz zum Erhalt des Wattenmeeres weitest möglich miteinander in Einklang zu bringen, besteht die Chance, den Veränderungen und Risiken durch einen beschleunigten Meeresspiegelanstieg erfolgreich zu begegnen.

Die Projektleitung liegt bei Herrn Wienholdt und die Federführung beim LKN. An dem Projekt, für das am 2. November 2012 eine konstituierende Sitzung stattfindet, sollen Vertreter der Kreise, des Marschenverbandes, der IHKo, der Naturschutzverbände, der Wissenschaft, des Tourismus und aus der trilateralen Zusammenarbeit (CWSS) beteiligt werden.

Novellierung der Befahrensverordnung

Herr Dr. Hansen erläutert, dass seit der NPG-Novellierung 1999 im Nationalpark zwei parallel gültige, jedoch nicht übereinstimmende Zonierungssysteme existieren. Zum einen die Schutzzonen 1 nach NPG 1999 und zum anderen die Schutzzonen 1 und Robben- und Vogelschutzgebiete nach BefVO auf Grundlage des NPG 1985. Dieses Doppelsystem ist unübersichtlich, schwer vermittelbar und hat den Nachteil, dass der erweiterte NP mit seinen neuen Schutzzonen bis heute nicht in Seekarten eingetragen ist.

Ein vom NPA koordinierter Arbeitskreis hatte hierzu bereits vor Jahren ein einvernehmliches Konzept zur Lösung der Probleme erarbeitet und anschließend mit der Hamburg und Niedersachsen abgestimmt. Der Bundesverkehrsminister sah in seiner Stellungnahme zum Antrag zwar kein besonderes Erfordernis für eine Neuregelung, verwies aber bezüglich des weiteren Vorgehens an die Wasser- und Schifffahrtsdirektionen (WSD). Gespräche mit den WSDs fanden von 2007 bis 2009 statt.

Nach anfänglich kontroversen Verhandlungen steht jetzt eine Einigung in Aussicht, am 14.09.2012 wurden die strittigen Punkte zwischen dem Leiter der Abteilung Meeresschutz und dem Leiter der WSD-Nord besprochen

Seit Vorliegen des Gesamtkonzeptes sind Jahre vergangen. Viele Sände sind weitergewandert, Prielverläufe haben sich verändert, Wattkanten haben sich z.T. erheblich verschoben, und die Seekarten wurden von MSpTNW auf LAT Niedrigwasserlinie umgestellt.

Von daher ist der erste Schritt, die Schutzzonen 1 des Nationalparks von 1999 den jetzigen Gegebenheiten anzupassen und in eine Änderungs-VO nach § 3 Abs. 6 und § 4 (letzter Satz) NPG zu fassen.

In einem weiteren Schritt können dann die geplanten Robben- und Vogelschutzgebiete mit weitestgehend identischem Linienverlauf in die Schutzzone 1 eingepasst werden. Dieses Kartenwerk wird im AK Wassersport beraten und danach den Kuratorien und dem AK BefVO zugeleitet und um Zustimmung geworben.

Weitere Punkte

Herr Ewaldsen stellt eine offizielle Anfrage bezüglich der Verlegung des HELWIN 1 Kabels durch einen Muschelkulturbezirk im Dithmarscher Wattenmeer:

Die Tennet Offshore GmbH hat im Nationalpark ein Kabel verlegt. Dabei wurde ein Muschelkulturbezirk einmal diagonal durchschnitten.
Hat die Nationalparkverwaltung den Leitungsbau genehmigt?
Wenn ja: Wer hat die Genehmigung erteilt?
Wenn ja: Warum wurde die Erzeugerorganisation nicht benachrichtigt?

Wenn nein: Wer hat die Genehmigung dann erteilt?

Herr Ewaldsen bittet um Auskunft.

Herr Dr. Hansen erwidert, dass die Zuständigkeit beim Ministerium (MELUR) liegt und wird die Anfrage mit der Bitte um Beantwortung weiterleiten.

Herr Dr. Schenke fragt nach den Möglichkeiten für die Segler Nationalpark-Partner zu werden. Herr Dr. Hansen erwidert, dass das Nationalpark-Partner-Programm bislang für Partner aus dem Bereich Tourismus gedacht ist. In Zukunft soll das erfolgreiche Programm mit der Unterstützung der Umweltlotterie BINGO Lotto konzeptionell fortgeschrieben, dabei wird man die Beteiligung der Wassersportler erneut diskutieren. Unabhängig davon erinnert Herr Dr. Hansen an Beispiele für gute Zusammenar-

beit und nannte die Arbeit in der AG Wassersport und die gemeinsame Gestaltung und Herausgabe des Faltblattes „Wassersport“.

Herr von Wecheln erinnert, dass es bereits in früheren Zeiten eine gute Zusammenarbeit der Tourismusverbände mit dem Naturschutz gab. Diese Entwicklung hat nicht erst mit der Erklärung des Wattenmeeres zum Weltnaturerbe Einzug gehalten.

TOP 8: Termine

Am 15.11.2012 findet die Fachtagung Naturerlebnis im touristischen Angebot in Husum (TSBW) statt.

Herr Landrat Harrsen schließt die Sitzung des Kuratoriums Nordfriesland gegen 12:15 Uhr.